

Kanzelgruß: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.“ Amen

Predigttext: Eph 1,3-14

1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes, an die Heiligen in Ephesus[1], die an Christus Jesus glauben: 2 Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Lobpreis Gottes für die Erlösung durch Christus

3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. 4 Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe; 5 er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten. 7 In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, 8 die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. 9 Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, 10 um die Fülle der Zeiten heraufzuführen, auf dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist, durch ihn. 11 In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt, nach dem Ratschluss seines Willens, 12 damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben, die wir zuvor auf Christus gehofft haben. 13 In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Rettung – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißt ist, 14 welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

15 Darum, nachdem auch ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, 16 höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, 17 dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. 18 Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist 19 und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns ist, die wir glauben durch die Wirkung seiner mächtigen Stärke. 20 Mit ihr hat er an Christus gewirkt, als er ihn von den Toten auferweckt hat und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel 21 über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der angerufen wird, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. 22 Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, 23 welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

Liebe Gemeinde,

wir haben vorhin den Predigttext aus dem Epheserbrief gehört.

„Dieser Briefabschnitt ist von Begeisterung und Überschwang bestimmt. Das Herz des Autors des Epheserbriefes ist voll, dass ihm der Mund übergeht. ... Hingerissen ist er.“

So begann Pastor Ulrich Kappes eine Predigt über diesen Predigttext.¹ Begeistert schreibt er der Gemeinde in Ephesus, was für die Menschen verheißen wird, Erlösung, Vergebung der Sünden, auserwählt, heilig, vorherbestimmt, das sind seine Begriffe..

Ich werde vorsichtig bei solchem Gefühlsüberschwang. Ich habe den Verdacht, dass Paulus hier schon die Sandwichtaktik anwendet, die auch heute wieder empfohlen wird, wenn man jemandem etwas Unangenehmes mitteilen muss: zuerst etwas Erfreuliches, was den Zuhörer positiv stimmt, und ebenso am Schluss, um ihn wieder aufzubauen, und dazwischen wird die schlechte Nachricht verpackt.

So ist es auch hier. Nach dieser Aufmunterung, die sich über eineinhalb Kapitel hinzieht, folgen Ermahnungen, Kritik und Belehrungen. Und es ist deftig, worüber Paulus bei der Gemeinde in Ephesus zu klagen hat: Unzucht, Lügen, Streitereien, Zornesausbrüche, Diebstahl, faules Geschwätz, Lästerungen, Geschrei und Bosheit; Ungehorsam, Habsucht und Götzendienst. Das erschlägt einen. So viele Laster in einer christlichen Gemeinde. Es bleibt kaum eine Sünde unerwähnt. Ich wiederhole: Unzucht, Lügen, Streitereien, Zornesausbrüche, Diebstahl, faules Geschwätz, Lästerungen, Geschrei und Bosheit; Ungehorsam, Habsucht und Götzendienst.

Bei solchen Missständen war es klug, dass Paulus ihnen erstmal vor Augen führte, was Schönes auf sie wartete, bevor er mit der Kritik loslegte.

Bevor Paulus also mit den Problemen anfängt, den Rügen, Belehrungen usw., will er den Ephesern in dieser Einleitung schon mal Geschmack machen auf das, was sie an Gutem erwartet, wenn sie sich die folgende Kritik zu Herzen nehmen. Gleichzeitig zeigt er auf, was ihnen entgeht, wenn sie ihr Leben nicht ändern. Paulus nennt drei Aspekte.

1. Aspekt

Über jedem Menschenleben steht die ewige Liebe Gottes. Mit der Schöpfung, ja sogar vor der Schöpfung, hat uns Gott, der Schöpfer, bereits auf sich programmiert. Jeder Mensch ist auf Gott hin angelegt. Jeder Mensch ist von Gott geliebt.

Das hatten die Jünger in Ephesus offensichtlich vergessen. Auch bei uns heute, besonders in Norddeutschland, ist die Erinnerung an unsere Bestimmung, das Wissen von Gott und die Realität des Glaubens für so viele Menschen verloren gegangen. Daher sind auch heute viele nicht mehr davon überzeugt, dass sie geliebt sind. Sie zweifeln an dem Wert ihres Lebens. Auch das ist heute ein Grund, warum die Depression unter uns um sich greift. Psychische Probleme sind inzwischen die häufigste Ursache, warum Menschen sich krankmelden. Viele Menschen empfinden sich nicht als geliebt. Und weil sie sich nicht umgeben und umsorgt von der Liebe Gottes fühlen, müssen sie sich selbst um ihre eigene Liebe kümmern. Sie jagen jedem Spaß nach, lassen sich zu allem Möglichen hinreißen, nur um Anerkennung zu spüren und Gemeinschaft zu empfinden. Man denke nur an die Fan-Kultur. Meistens merken sie nicht, wie sie sich dabei von sich selbst und von Gott immer mehr entfernen.

¹ Predigt vom 27.05.2018

Damit die Epheser sich nicht dieser Gefahr aussetzen, stellt Paulus ganz am Anfang seines Briefes, in Vers drei des ersten Kapitels, unmissverständlich fest, dass wir schon „mit allem geistlichen Segen im Himmel gesegnet sind durch Christus“ (V.3).

Wenn Paulus die Gemeinde in Ephesus nur in der Realität betrachten würde, müsste er verzweifeln. Aber Paulus schaut sozusagen aus Gottes Perspektive auf die Gemeinde. Er sieht auf die verborgenen Möglichkeiten, die in ihnen schlummern, wenn man Gott nur machen ließe. Ganz unabhängig von der aktuellen Situation in Ephesus, von all den Missständen, auf die man stößt, macht er den Jüngern klar, dass der von Gott gewollte Zustand des Heils in seiner Liebe immer noch gilt. Er führt ihnen vor Augen, dass auch Menschen wie die Jünger in Ephesus, die die Perspektive verloren haben, in Gottes Liebe zurückkehren können.

2. Aspekt

Die Menschen in Ephesus lebten entfremdet von Gott, das zeigt die Liste ihrer Fehlverhalten. Und auch viele Menschen heute leben getrennt von Gott und von sich selbst. Das zeigen die vielen Ersatzreligionen und Kulte, die heute Zulauf haben. Einige erwarten ihr Heil von körperlicher Fitness, andere in Gesundheit, in bestimmten Essensformen bestimmten politischen Aktionen. Die Menschen suchen verzweifelt nach dem, was sie für ihr eigenes Selbst oder den Sinn ihres Lebens halten. Weil sie aber immer wieder versuchen, ihrem Leben selbst Sinn zu geben, finden sie nicht zu Gott zurück.

Das alles zeigt, wie nötig sie es haben, dass Gott sie rettet. Das war damals genauso wie heute. Gott muss ihnen die Schuld erlassen, die sie in ihrem Leben aufgehäuft haben, und er muss sie aus den Fesseln ihres falschen Denkens befreien. Um das zu erreichen, schickte er seinen Sohn Jesus Christus. Weil Jesus stellvertretend für uns am Kreuz gestorben ist, hat er für unsere Sünden bezahlt, so dass wir uns freisprechen lassen können. Alles, was durch Sünde und Fehlverhalten getrennt und entfremdet war, die Beziehung zwischen den Menschen und Gott, zwischen den Menschen untereinander und zwischen Mensch und Natur wird durch die Erlösung am Kreuz wieder zusammengeführt. *Jesus Christus kann das, weil er versöhnt. Jesus Christus versöhnt uns Menschen mit der Schöpfung und mit Gott.*

3. Im dritten Aspekt erklärt der Apostel Paulus, wie das gehen kann. Ihr habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium, schon gehört, sagt *der Apostel. Darüber seid ihr zum Glauben gekommen. In der Taufe hat euch Gott den Heiligen Geist verliehen.*

Durch die Taufe seid ihr neue Menschen geworden. Das Leben der Glaubenden ist geprägt von Liebe und Gerechtigkeit, die aus Gott kommt. Ihr lebt sozusagen schon jetzt aus den Kräften der Ewigkeit. Dafür wird der Heilige Geist sorgen, wenn ihr ihn lasst. Wer von diesem umwälzenden Tun Gottes, das durch Glaube und Taufe in unser Leben hinein kommt, berührt worden ist, der will davon mehr. Der Heilige Geist macht auch uns durch sein Wirken Geschmack auf die göttliche Wahrheit, auf die Nähe Gottes und auf Ewigkeit.

Im ersten Abschnitt dieser Predigt haben wir erfahren, in welche Gemeindesituation hinein Paulus seinen Brief geschrieben hat und wie behutsam er dabei vorgeht. Aus dem zweiten Abschnitt erfahren wir, wie Paulus der Gemeinde in Ephesus eine gute Zukunft in Aussicht stellt, indem er die zentralen Aussagen des Christentums noch einmal zusammenfasst.

Für uns heute können wir diesem Anfang des Epheser-Briefes jedoch noch mehr entnehmen, was Paulus nicht ausdrücklich angesprochen hat, aber durch die literarische Form überall durchscheinen lässt, nämlich etwas über die Dreieinigkeit Gottes, die dem heutigen Sonntag

den Namen gegeben hat. Sie haben wir es schon gespürt, als es um die drei Aspekten ging, in denen Paulus das Evangelium erklärt hat.

Zuerst legte Paulus klar, dass wir vom Vater aus Liebe erwählt wurden. Dann fährt er fort damit, dass wir durch das stellvertretende Opfer Jesu erlöst werden, und schließlich gelangt er da hin, dass wir über den Heiligen Geist mit dem Sohn und dem Vater in Verbindung bleiben können. Da haben wir die Dreieinigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist, und Paulus gibt diesen Personen Gottes auch eine Gewichtung. Auch in dem Text selbst zeigt Paulus es durch den Satzbau und durch die Gliederung, dass alles von Gott ausgeht. Gott Vater steht an erster Stelle.

Wenn wir uns den Text genau ansehen, stellen wir fest: In den Versen 3-6 zeigt Paulus, dass alles von Gott ausgeht. Von Jesus wird alles nur vermittelt, er bringt Gottes Willen zu den Menschen und setzt ihn dort um.

In den Versen 7-8 wird Gott nicht mehr so viel erwähnt, Jesus nimmt mehr Raum ein. Jetzt geht es um ihn. Aber nun ist ja klargestellt, dass Gott die Hauptperson ist, dass alles von ihm ausgeht.

In den Versen 9+10 zeigt Paulus, dass Gott den Entschluss gefasst hat zur Rettung der Menschen. Sie sind das Ziel seiner Handlungen. Gott übergibt alles, was dazu nötig ist, an Christus, damit er zu den Menschen geht und Gottes Beschlüsse ausführt. Nach unserem Predigttext, in Vers 22 wird Paulus deutlich: „Alles hat Gott unter Jesu Füße getan.“

In den Versen 11-14 rückt der Mensch in den Mittelpunkt, an ihm passieren Gottes Wohltaten. Nun kommt auch der Heilige Geist ins Spiel. All das geschieht zur Verherrlichung Gottes.

Auch in Kap. 2, die Verse 1-10 wird der Hymnus fortgesetzt. Alles, was uns Gutes widerfährt, hat Gott getan. Gott ist der Planende, der die Beschlüsse fasst, den Segen und die Kraft gibt, Jesus ist der Ausführende.

Indem Paulus hervorhebt, dass Jesus die Aufgabe übernommen hatte, als Gott zu den Menschen zu kommen, sagt er zugleich, dass Jesus den Menschen nicht sich selbst, sondern Gott den Vater nahebringen wollte. Das sagt Jesus auch selbst mehrmals über sich. Z. B. in Joh 8,38 heißt es: „Ich sage, was ich bei meinem Vater gesehen habe.“ Oder in Johannes 17,7, in seiner Abschiedsrede: „Nun wissen sie (die Jünger), dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt.“

Und noch mehr erfahren wir aus dieser Einleitung in den Epheserbrief: nämlich unsere Aufgabe als Christen. Und dabei ist die richtige Einordnung der drei Personen in der Trinität wichtig. Heute wird in protestantischen Kreisen oft Jesus in den Mittelpunkt gestellt. In unserem Predigttext stellen wir etwas anderes fest. Gleich nach der Anrede, in Vers 3, den ich eingangs schon einmal zitiert habe, schreibt Paulus: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus“ (V. 3). Paulus beginnt also mit dem Lob des Dreieigen Gottes, wobei wieder der Vater an erster Stelle steht. Das Lob scheint Paulus für sehr wichtig zu halten, denn er bekräftigt es im weiteren Text noch dreimal: Verse 5+6: „... Gottes Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Lob seiner herrlichen Gnade.“ Vers 12: „damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben.“ Und Vers 14: „... dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.“ Das Lob Gottes des Vaters schärft Paulus den Ephesern also richtig ein.

Unsere erste Aufgabe ist also das Lob Gottes. Und zwar nicht, weil Gott das nötig hätte, sondern weil wir es nötig haben. **Und wir haben es nötig, um aus der Einseitigkeit unseres eigenen Ich und der Enge dieser irdischen Welt herauszukommen und uns auf das Reich Gottes vorzubereiten.**

Damit ist klar: Unsere erste Aufgabe ist also das Lob Gottes.

Und zwar nicht, weil Gott das nötig hätte, sondern weil wir es nötig haben. Und wir haben es nötig, um aus der Einseitigkeit unseres eigenen Ich und der Enge dieser irdischen Welt herauszukommen und uns auf das Reich Gottes vorzubereiten.

Es wird klar: Alles kommt von Gott her, und auf ihn müssen wir uns ausrichten. Damit ist klar: Unsere erste Aufgabe ist also das Lob Gottes.

Und zwar nicht, weil Gott das nötig hätte, sondern weil wir es nötig haben. Und wir haben es nötig, um aus der Einseitigkeit unseres eigenen Ich und der Enge dieser irdischen Welt herauszukommen und uns auf das Reich Gottes vorzubereiten.

Es wird klar: Alles kommt von Gott her, und auf ihn müssen wir uns ausrichten. Es wird klar: Alles kommt von Gott her, und auf ihn müssen wir uns ausrichten. Gott ist der Urheber, Jesus der Ausführende, und das Ziel ist der Mensch. In diese Reihenfolge müssen Lobpreis und Nächstenliebe eingeordnet werden. Dieser Vorrang Gottes spiegelt sich auch im Doppelgebot der Liebe in Markus 12 wider: „Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deinem ganzen Willen und mit deiner ganzen Kraft.“ Das zweite ist: „Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.“ Auch hier, aus dem Munde Jesu, kommt zuerst Gott. Folgerichtig kommt Paulus erst am Ende seiner Einführung in den Epheserbrief, die bis in die Mitte des zweiten Kapitels reicht, auf die guten Werke, die Nächstenliebe, zu sprechen und ordnet sie in die Trinität ein: „Denn wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat.“

Also, unsere Hauptaufgabe ist das Lob Gottes und seiner Herrlichkeit. Das bedeutet nun nicht, dass wir ununterbrochen Lobpreislieder singen müssen, sondern dass alles, was wir Christen tun, ob wir singen, predigen, den Nächsten helfen, Kindern von Gott erzählen, - alles soll dem Lob und der Verherrlichung Gottes dienen.

Was Paulus den Ephesern geschrieben hat, gilt auch für uns: Wir sind erwählt aus Gottes ewiger Liebe. Wir sind erlöst durch Jesus Christus. Wir sind durch den Heiligen Geist auf Gottes Ewigkeit ausgerichtet. Wenn wir unser Leben in diesem Sinne führen, dann sind wir etwas zum Lobe seiner Herrlichkeit. Daraus gewinnen wir den Sinn unseres Lebens. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.